



Zungenknoten

À Marie-Louise

„Verschollene Worte
Wiedergefunden
Verkünden den Morgen des kommenden Tages
...“
Loyze Wieser

Impressum

Wellhöfer Verlag

Ulrich Wellhöfer
Weinbergstraße 26
68259 Mannheim
Tel. 0621/7188167

info@wellhoefer-verlag.de

www.wellhoefer-verlag.de

Titelgestaltung und Satz: Uwe Schnieders, Fa. Pixelhall, Malsch
Titelkarikatur Martin Graff: © Uwe Herrmann

Das vorliegende Buch einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.

Jede Verwertung ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlages unzulässig.

© 2020 Wellhöfer Verlag, Mannheim

ISBN 978-3-95428-273-9

Vorwort - Préface

Wer mit Großeltern aus der Pfalz aufgewachsen ist, hat eindeutig einen Fremdsprachenvorteil. „Schass mer die Gickel ausem Schardeng“ (hochdeutsch: Jage mir die Hühner aus dem Garten), sagte die Oma - und wurde verstanden. Damals, als Hochdeutsch manchmal die erste Fremdsprache war, mit der sich Schulanfänger konfrontiert sahen. Es kamen die Jahre, in denen Dialekt verpönt war, in den 60ern des 20. Jahrhunderts. Also zu jener Zeit, als der deutsche Kanzler Konrad Adenauer und der französische Präsident Charles de Gaulle 1963 mit dem Elysée-Vertrag feierlich und für alle Ewigkeit die deutsch-französische Freundschaft besiegelten.

Der 22. Januar 1963 ist in die Geschichtsbücher eingegangen und wird seither zu seinen diversen Jubiläen mit viel Pathos beschworen. Am 22. Januar 2019 haben Angela Merkel und Emmanuel Macron, Kanzlerin und Präsident, den Vertrag von Aachen unterzeichnet, der eine weitere Vertiefung der deutsch-französischen Zusammenarbeit in die Wege leiten soll - bis ein kleines Virus mit Namen Corona Sand ins Getriebe des viel gerühmten deutsch-französischen Motors streute. Im Frühjahr 2020 passierte, was keiner für möglich gehalten hatte: Die Grenzen waren mit einem Mal wieder da. Es hat eine Weile gedauert, bis man sich auf beiden Seiten der neuen Schranken darüber im Klaren wurde, was da auf dem Spiel stand. Pessimisten sahen das Ende der Völkerfreundschaft gekommen. Optimisten hoffen bis heute, dass die manchmal unerfreulichen „Grenzfälle“, die alte Ressentiments wieder an die Oberfläche schwemmten, nur eine Episode bleiben mögen.

Etwas, das man vergisst. So wie den 28. Oktober 1964: Keine zwei Jahre nach dem feierlichen Bekunden zukünftiger

Zweisamkeit (bei der auch die Geburtsstunde des Deutsch-Französischen Jugendwerks schlug) unterzeichneten die deutschen Kultusminister das Hamburger Abkommen, das entweder Latein oder Englisch als erste Fremdsprache im ganzen Bundesgebiet festlegte. Sechs Jahre dauerte es, bis 1970 in Rheinland-Pfalz Französisch als erste Fremdsprache wieder möglich wurde. Auch im Saarland und in Baden-Württemberg hat man das Sprachkorsett in dieser Zeit gelockert. In den Jahren dazwischen aber hat die französische Sprache einiges an Terrain (Achtung: Französisch) verloren: Sechs Jahrgänge, die sie im Höchstfall als zweite Fremdsprache erlernten und gerne wieder vergaßen. Warum eigentlich? Was im Fremdsprachenunterricht ganz allgemein sicher fehlte, war die Unbeschwertheit, die Lust am Jonglieren mit den Worten, das spielerische Hin und Her. In der mehrsprachigen Schweiz schien das – trotz Röschtigraben – doch eher möglich zu sein. Jedenfalls erschien in der „Basler Zeitung“ ab 1991 eine zweisprachige Kolumne, in denen der Elsässer Martin Graff zum „Sprachtanz“ aufforderte. Als wir rheinabwärts, bei der „Rheinpfalz“ in Ludwigshafen, erwogen, es den Schweizern gleichzutun, gab es durchaus Bedenken: Würden unsere Leserinnen und Leser uns folgen? 2003 – richtig: mal wieder ein „Elysée-Vertrags-Jubiläum“ – erschien dann die erste Kolumne von Martin Graff mit dem Titel „Zungenknoten“. Seither ist sie mit ihren Kommentaren zu deutsch-französischen Befindlichkeiten aller Art ein Markenzeichen der Seite, die „Über die Grenzen“ blickt.

Dank an den Autor Martin Graff, an Michael Garthe, den Chefredakteur der „Rheinpfalz“, der dem Französischen Einlass in seine deutsche Tageszeitung gewährte, und an Ulrich Wellhöfer, den Verleger, der daran glaubt, dass sich viele Menschen für die deutsch-französische Sprachakrobatik von Martin Graff begeistern werden.

Dagmar Gilcher

I. Ein merkwürdiges Jahr - Une année improbable.

1. Krieg und Frieden. Guerre et Paix. Die Wahl der Wörter.
2. Auf der Suche der perfekten Maske. A la recherche du masque parfait.
3. Die Zeit ist gekommen. Corona en alsacien.
4. Virologen-Pandemie. La surprise des virologues.
5. Franz Kafka und das Coronavirus.
6. Glückskäse und Inselglück. Le bonheur du lockdown.
7. Randexistenzen. Les pestiférés.
8. Wissenschaft und Wahrheit. Science et vérité.
9. Vorher und Nachher. Avant et après.

II. Reiselust - La joie du voyage.

1. Der letzte Mohikaner. Le dernier Alsacien polonais.
2. Auf Babel-Tour in Budapest. La perle du Danube.
3. Kaliforniens Hohkönigsburg. Un château américain.
4. Kaffeepause auf Schloss Bedheim. Affinités électives.
5. Donau-Dreiländereck. Bulgarie - Roumanie - Serbie.
6. Tourismus im Balkan. Echange de populations.
7. Frankreichkunde avec le Tour de France.
8. Der gallische Hahn vom Aosta-Tal. Comme en Alsace.
9. Begegnung in Triest à l'ombre de Sissi.
10. Overtourismus. Le tourisme en question.

III. Das Geheimnis der Grenze - Le mystère de la frontière.

1. Grenzsteine a. D. Adieu les frontières.
2. Annäherung auf der Landkarte. Cartes bilingues.
3. Die Rückkehr der Grenzen. Le retour des frontières.

4. Wohin mit dem Elsass? Où va l'Alsace?
5. Bergversetzer und Grenzversetzer. Un éditeur casse-frontières.
6. Oma Caroline und die Strategie. Fake-news en Alsace.
7. Die Verwirrungen der Grenzsteine. CNN et l'Alsace.

IV. Die Sprache als Schlüssel - La langue ouvre les portes.

1. Die Sprache als Schlüssel. La langue est la clé.
2. Sprich bitte Deutsch. Mireille Matthieu et Michael Schumacher.
3. Zweisprachige Ziegel. Un toit bilingue.
4. Herz gewinnt, Herz verliert. Le vertige des langues.
5. Ein Lob der Poésie. Vive les poètes.
6. Die deutsche Kauf-Verführung. La séduction à l'allemande.
7. Sophie und Isabelle. C'est la vie.
8. J'ai soif. Verdursten auf Elsässisch.
9. Der Spiegel der Sprache. Le miroir de la langue.
10. Chinesisch aus dem Elsass. Racines chinoises.
11. Von Sprachen, die ausschwärmen. Le bouquet de langues.

V. Die Kanzlerin und die Präsidenten. La Chancelière et les Présidents.

1. **Angela mit Jacques Chirac. 2005-2007.**
Madame la Chancelière.
Küsschen, Küsschen!
2. **Angela mit Nicolas Sarkozy. 2007-2012.**
Caprices à la Sarko. Je t'aime moi non plus.
Madame la Présidente de la France: Angela Merkel.
Urlaub à la Merkel. Les vacances autrement.

Abschied von der Leichtigkeit des Seins. L'angoisse des Français.

3. Angela mit François Hollande. 2012-2017.

Geistiges Grenzgängertum. Merkel out of body?
Privatleben? Unmöglich. Vie privée impossible.
Das ICH und das JE. Le roi du pronom personnel.
Die Kanzlerin und Grönland. La Chancelière quitte l'Allemagne?

4. Angela mit Emmanuel Macron. 2017-?

Macron-Show
La tristesse du Président. Was ist los mit Angela?
Sie ist wieder da! La résurrection d'Angela.
Wo hängt Merkel? Macron cloué au plafond.

VI. Die Kunst des Regieren - L'art de gouverner.

1. Der Philosoph und der Präsident. Qui gouverne?
2. Wählen mit der Gendarmerie. Le choc de simplification.
3. Von der Polit-Waffe 49-3. L'arme nucléaire du gouvernement.
4. Gewalt gegen Politiker. Le fumier pour le Préfet.
5. Rentenreform. Impossible n'est pas français.
6. The Marathon Man. L'homme de tous les records.

VII. Die Medien - Les médias.

1. Zwei Freunde beim Fernsehen. Deux amis PDG à la télé.
2. Hinter den getönten Scheiben. Le journalisme du ridicule.
3. Der 14. Juli und die Deutschen. La fête nationale.
4. Die Stunde der Experten qui parlent dans le vent.
5. Fernsehbeine und Stöckelschuhe. Jambes et talons-aiguilles.
6. Fernsehuhren für Helden. Le temps des héros.

7. Fakenews. L'exemple de Jésus-Christ.
8. Les philosophes du Casino. Die Macht der Presse.

VIII. Europa - Europe.

1. Europa trotz allem. L'Europe envers et contre tout.
2. Vor den Europawahlen. Tour d'horizon européen.
3. Die Fahne als Tischdecke. Le drapeau comme nappe de table.
4. Einführung nach Europa. Memento pour les Européens frileux.

IX. Migranten - Nous sommes tous des migrants.

1. Dichterin auf der Flucht: Hilde Domin. Une poétesse réfugiée.
2. Der Schuh qui ressemble à un papillon.
3. Es lebe die Zigeunermusik. Vive la musique tsigane.
4. Asyl in Frankreich und in Deutschland. Comparaisons.
5. Die Matratze. L'homme qui s'est caché dans un matelas.
6. Quoten ou Quotas. Un mot qui donne le vertige.

X. Geschichte - Histoire

1. Ein Wunder. Un miracle franco-allemand.
2. Rütlichwur im Münstertal. Vive la République des marcaires.
3. Schwierige Versöhnung. Oradour-sur-Glane.
4. Ein Satz und seine Folgen. Une phrase et ses conséquences.
5. Eastern rising. La révolution incomplète.
6. Polnisches Gedächtnis. Que savons-nous de la Pologne?
7. Tag des Denkmals. Une journée du souvenir en Autriche.
8. Der Präsident auf Wanderschaft. Pélerinage présidentiel

XI. „Heimat“: Eine / Une utopie.

1. Bin ich Franzose? La recherche du passeport.
2. Was ist das, Heimat? Un mot intraduisible.
3. So ein Käse! Le rôle du fromage en politique.
4. Gefangen im Wurzelkabarett. La prison des racines.
5. Wer ist das Volk? Le peuple introuvable.

XII. Gedenktage - Commémorations.

1. Pique-nique on Omaha Beach.
2. Das letzte Weihnachtsfest. Le dernier Noël.
3. Was vom D-Day übrig blieb? Les oublis de Nicolas Sarkozy.
4. Hundert Jahre Felsenpfad. Le sentier des roches a cent ans.
5. Der Appel du 18 juin 1940. Charles de Gaulle meldet sich.
6. Wo sind die Klarinetten? Quid de la ponctualité allemande.
7. Ein schwieriges Friedens-Jubiläum. Un anniversaire à problèmes.
8. Zwischen Freiheit und Guillotine. Le champagne à la poubelle.
9. Vor dem Gipfeltreffen. Avant le sommet. Luther et les Présidents.
10. Das deutsche Gewehr. Le fusil allemand qui tire dans le coin.
11. Macron wird 40. Un anniversaire à Chambord.
12. Höflichkeit a. D. Le manque de politesse des députés tricolores.
13. Wie jedes Jahr mit oder ohne Regen. Le 8 mai éternel.

XIII. In Memoriam

1. Frère Roger. Taizé. Le pasteur. 1915-2005.

2. Pierre Pflimlin. Strasbourg. L'Alsacien presque parfait. 1907-2000.
3. Peter Scholl Latour. Weltenbummler. Un grand voyageur. 1924-2014.
4. André Glucksmann 1937-2015. Helmut Schmidt. 1918-2015. Le philosophe et le politicien.
5. Udo Jürgens 1934-2015 et Jean-Hans Arp. 1886-1966. Le chanteur et le dadaïste.
6. Arnfrid Astel. 1933-2018. L'ami allemand.
7. Jean-Hans Kleberger. Der gute Deutsche aus Lyon. Le bon allemand. 1485-1546.

XIV. Theologie - Les paroles de Dieu.

1. Voltaire contra Tsunami. Le philosophe et Dieu.
2. Stress mit dem Reformator. Un anniversaire difficile.
3. Gérard Depardieu und Sankt Augustin. L'acteur et le théologien.
4. Luther und die Tour de France. Une étape avec Luther.
5. Wenn der Franz den Franz trifft. Les deux François.
6. Gott und die Gedankenfreiheit. Traité de tolérance.
7. Es luthert. La publicité au service du réformateur.
8. Undenkbar in Frankreich. Impossible en France.

XV. Literatur - La danse des mots.

1. Musik ohne Grenzen. Un dictionnaire musical.
2. Die Prinzessin und der Präsident. Giscard d'Estaing écrivain.
3. Emigranten im Feindesland. Liaisons dangereuses.
4. Alles Messdiener a. D. L'école des servants de messe.
5. Buchmesse 2017. Ne pas répondre aux lettres, une tradition française.
6. Forscher plus chercheur = Forschereurs.

7. Die vergrabenen Briefe. Les lettres du grand-père.
8. Zeitgeist – Au fil du temps.
9. Café Josty. Le pâtissier de Napoléon.
10. Die Ära der Gedächtnislosen. La découverte des amnésiques.

XVI. Elsässische Gedankenschmuggler – Contrebandiers d'idées alsaciens.

1. Der europäische Schriftsteller. René Schickele: le prophète incompris.
2. Der Vater aller Reformatoren. Geiler von Kaysersberg.
3. Mon cher Tomi ... Der visionäre Karikaturist.
4. Julius Leber, der Vergessene. Le démocrate oublié.
5. Martin Bucer, der Europäer. Un Alsacien cosmopolite.
6. Jean-Frédéric Oberlin aus Waldersbach. Le multi-kulti parfait.

XVII. Sport.

1. Ein deutsch-französisches Fußballwörterbuch. Vive le foot. WM 2006.
2. Schwarzer Adler, weißer Adler. Un destin polono-allemand.
3. Das Lachen der Olympia-Götter. Le rire des Dieux.
4. Dichtung statt Werbung. Poésie et publicité.
5. Avec James Bond sur la piste. Die Sniperin.

XVIII. Essen und Trinken – Gastronomie transfrontalière.

1. Einladung zum Apéro. La jungle des apéritifs.
2. Wein-Tatorte.
3. Oui, auch Pfälzer Wein schmeckt. Surprises.
4. Der Prinz der Gastronomen. Le père du Guide Michelin.

5. Der Präsident auf dem Pariser Bauernhof. Le salon de l'agriculture.

XIX. Surriles - Faits divers.

1. Die atomare Dusche ou la douche atomique.
2. Opa ist verschwunden. La disparition du grand-père.
3. Entsorgtes Liebesleben. Lettres d'amour perdues.
4. Urlaubstipps. Conseils pour un voyage en France.
5. Drohnen

Nachwort - Postface

Buch-Veröffentlichungen von Martin Graff.

Biographie

I. Ein merkwürdiges Jahr - Une année improbable.

1. Krieg und Frieden. Guerre et Paix. Die Wahl der Wörter.

Am 16. März 2020 haben 35 Millionen Franzosen im Fernsehen die Botschaft des Präsidenten gehört: „Nous sommes en guerre.“ Wir sind im Krieg. Dieses Mantra wiederholte er sechs Mal. Seitdem gehört die kriegerische Sprache zum Alltag der Regierenden. Auch viele Journalisten übernehmen sie: „Ils montent au front“, heißt es, wenn Freiwillige sich melden, um ihre Hilfe anzubieten. „Sie fahren an die Front“, statt zu sagen: „Ils ont proposé leur aide aux hôpitaux: médecins à la retraite, Mitglieder de la réserve sanitaire.“

Man spricht von „efforts de guerre“, Beatmungsgeräte werden zu Waffen umdeklariert. „Une bataille sans armes est une bataille perdue“, répète le Président und verspricht seit Wochen Schutzmasken, die nie ankommen.

Der Landwirtschaftsminister Guillaume spricht von „guerre alimentaire“, Ernährungskrieg. Aus Traktoren werden Panzer.

Als das Militär in Mulhouse ein Feldlazarett für 30 Betten einrichtete, stellte sich Macron davor, lobte die Soldaten und sprach von Krieg. „Georges Clémenceau et Raymond Poincaré (ehemalige Regierungschefs im Ersten Weltkrieg) sont également montés au front“, kommentieren Experten pour justifier la mise en scène guerrière.

Als TGVs Patienten aus dem Elsass in das ferne Bordeaux brachten, meinte ein General: „La SNCF (französische Eisenbahngesellschaft) a une grande expérience sanitaire

en temps de guerre depuis la Première Guerre mondiale.»
Warum nicht schon seit Asterix und Obélix?

Ce langage militaire ist nicht angebracht. Krieg ist, wenn Bomben auf mein Haus fallen, wenn Stukas wie 1940 die Pariser Einwohner auf der Flucht vor der Wehrmacht wie Hasen abknallen. Krieg ist, wenn zehntausende von Menschen in Dresden verbrennen. Krieg ist, wenn in KZs Menschen vergast werden. Krieg ist, wenn Spitaler in Syrien bombardiert werden und Kinder sterben.

Albert Camus, Autor des Romans *La Peste*, hat geschrieben: „Mal nommer les choses, c’est ajouter aux malheurs du monde.“ Frei übersetzt: Wenn man die Wirklichkeit falsch benennt, verschlimmert man das Leid der Welt nur noch.

Macron ist gebildet. Il devrait renouveler son vocabulaire. Wir stecken in einer Krise, Pandemie genannt, nicht im Krieg.

4. April 2020

2. Auf der Suche der perfekten Maske. A la recherche du masque parfait.

Le masque oder die Maske, französisch oder deutsch, man versteht das Wort ohne zweisprachig zu sein.

Hüben und drüben findet gerade ein wahrer Maskenball statt. Obwohl wir Franzosen überzeugt sind, dass die Deutschen alles besser machen, il existe aussi un problème d'approvisionnement in Deutschland, wie es in der Presse zu lesen ist.

In Frankreich steigert sich die Maskenproblematik langsam aber sicher zur Posse. Zunächst erklärten uns Politiker und Ärzte que le masque est inutile pour le grand public. Regierungspresesprecherin Siebeth Ndiaye machte sich sogar darüber lustig: „Je n'ai pas de masque, je ne sais pas m'en servir.“

Diese Zeit ist vorbei. Hausgemachte Masken werden als masques „alternatifs“ bezeichnet und gefördert. Überall im Land entpuppen sich die Französinen als geschickte Näherinnen, couturières.

Am vergangenen Montag bescherten uns le premier ministre et le ministre de la santé mit einer zweieinhalbstündigen Pressekonferenz. Comme toujours bedankten sie sich überschwänglich beim Personal im Krankenhaus: „nos héros“, denen wir täglich um 20 Uhr applaudieren. Zum wiederholten Mal wurden Masken versprochen, freilich zunächst für die Bürger an der Front, vom Arzt bis zur Krankenpflegerin, für die Putzfrau oder den Polizisten, der die Kontaktbeschränkungen kontrolliert. Es wurden schon 700.000 Strafzettel à 135 Euro kassiert.

Mais le ministre avait oublié les dentistes. Zahnärzte sind bekanntlich auch an der vordersten Front, wenn sie in

unserem Mund herumbohren und unserer Spucke ausgesetzt sind.

Die Praxen sind geschlossen. Die Zahnärzte wurden aufgefordert, ihre Masken den Spitälern zu übergeben. Jetzt dürfen sie ab 11. Mai wieder öffnen, mais ils n'ont plus de masques. Le ministre reagierte sofort und versicherte ihnen qu'ils vont recevoir quelques masques, ohne sich für die Panne zu entschuldigen.

Die Maske ist der geheime Stoff der Drehbuchautoren. Je suis convaincu que de nombreux écrivains schon an der Arbeit sind, um Maskenstories zu entwerfen.

Heute Nacht träumte ich von einem Stück.

Rechts von der Bühne ein nackter Mann, nur mit Atemschutzmaske. Links von der Bühne eine Frau in Burka: die perfekte Maske.

Die nächste Theatersaison wird spannend.

25. April 2020

3. Die Zeit ist gekommen. Corona en alsacien.

Marie-Antoinette, 1923 in Colmar geboren, lebt in einem Altersheim in Westfrankreich, département des Deux-Sèvres. 1941 wurde die Elsässerin als 18-jährige Näherin vom Reichsarbeitsdienst nach Kork in Baden zwangsrekrutiert, nachdem das Elsass 1940 vom „Dritten Reich“ annektiert worden war.

Jean, 1915 geboren, Bäcker von Beruf, wurde als Gefangener nach Kork versetzt, wo er auch als Bäcker arbeitete. Ils tombèrent amoureux, was verboten war. Das Liebespaar wurde denunziert. Ils ont été séparés. Beide wurden nach Karlsruhe versetzt, ohne zu wissen, dass sie in derselben Stadt lebten.

Ein Freund von Bäcker Jean erkannte Marie-Antoinette in der Tram. Jean hatte ihm ein Bild von Marie-Antoinette gezeigt, so trafen sie sich erneut in Karlsruhe, avant que la jeune alsacienne ne retourne à Colmar vor Kriegsende. A la fin de la guerre stand Jean wie versprochen vor der Haustür im Elsass.

Beide heirateten nach dem Krieg und lebten forthin außerhalb des Elsass in der Heimat von Jean: Mauzé-sur-le-Mignon, bei La Rochelle. Deux enfants sont nés de l'union: Josette et Sylvette. Sie wuchsen mit der französischen Sprache auf, mais Josette passa les grandes vacances, die Sommerferien, chez les grand-parents à Colmar. So lernte sie Elsässisch, da die Großeltern nicht Französisch sprachen.

Nach dem Krieg les parents de Josette avaient gardé le contact mit der Bäckerfamilie in Karlsruhe. Sogar die Enkelkinder besuchten sich gegenseitig.

Der Covid-19 erlaubte wochenlang keine Besuche, auch nicht von Josette bei ihrer Mutter Marie-Antoinette im

Altersheim. Finalement la maison de retraite organisa un contact via Skype. Josette konnte vor ein paar Tagen endlich wieder mit der Mutter, die schon Zeichen von Demenz zeigt, kommunizieren.

Soudain la maman se mit à parler alsacien, zur Überraschung der Tochter, mit der sie nie Elsässisch gesprochen hatte. „Am Sundig het mi ebber bsuacht ...“

Das Phänomen ist bekannt. Menschen, die ihre Muttersprache vergessen oder verloren haben, entdecken sie wieder im hohen Alter, à la grande surprise des proches.

Vielleicht hatte Marie-Antoinette das Zwitschern der Meisen im Frühling gehört: „Zitt esch do, Zitt esch do!“ Die Zeit ist gekommen.

9. Mai 2020

4. Virologen-Pandemie. La surprise des virologues.

Plötzlich waren sie da. Sie flattern quotidiennement via Bildschirm in unsere Stuben wie ein Schwarm unbekannter Vögel: die Virologen. Sie tauchten in der Öffentlichkeit auf, als die Fußballspieler dank Covid-19 untertauchten, ce qui facilita la montée en puissance de leur popularité. Die Virologen: eine neue Gattung, en France comme en Allemagne.

Die Wissenschaft als Volkssport. En réalité nous ne comprenons pas grand-chose à leurs explications, aber sie beruhigen uns. Sie haben als Spürnasen des Covid-19 quasi eine priesterliche Funktion übernommen, aber sie streiten sich wie fundamentalistische mit liberalen Bibelforschern.

Spannend finde ich die Kamera-Virologen. Sie kurven um unsere Lunge herum wie in einem Science-Fiction-Film. Das hat auch eine esoterische Dimension. Die Bilder erinnern mich an die Kristallwelten in Wattens bei Innsbruck, wo André Heller für Swarovski eine Höhle entwarf. Damals drehte ich *Surfen im Jenseits* für das ZDF.

Wir staunen über Covid-19, dabei gibt es zahlreiche Filmproduktionen wie z. B. *Virus*, von Aashig Abu. Der Staat Kerala wird vom Virus Nipah heimgesucht. Also nichts Neues unter der Sonne. Sauf la différence entre film et réalité.

Hunderte von Virologen buhlen hüben und drüben um Aufmerksamkeit. Virus-Imperator Christian Drosten ist in Frankreich bekannt. Virus-Imperator Didier Raoult vielleicht weniger in Deutschland, mais il est la star indiscutable parmi les virologues tricolores: futur prix Nobel naturellement, parce qu'il est français.

Der Franzose aus Marseille raconte que le Covid-19 provoque moins de morts que les accidents de trottinette. Er nimmt die ganze Sache nicht so ernst, bald wird der Virus wegfliegen wie die Störche im Herbst. Gesundheitsminister Véran beschimpft ihn: „Tu t’es planté!“ Du hast dich geirrt. Macron hat ihn dennoch besucht. Mein Schulfreund Marc, Arzt in Marseille, a travaillé avec lui: „un génie“, sagt er.

Der zarte Drosten sieht mit dem schwarzen Haarschopf wie ein Franzose aus. Raoult, der Draufgänger, ähnelt mit seiner blonden Mähne et sa carrure d’haltérophile einem Germanen aus dem Bilderbuch. Beide haben eines gemeinsam. Sie finden, dass Kollegen, qui ne partagent pas leurs opinions „Quatsch“ reden. Und Covid-19 lacht sich weiter ins Fäustchen.

16. Mai 2020

5. Franz Kafka und das Coronavirus.

Der Landvermesser K. kommt voller Tatendrang im Schlossdorf an. Leider wird er nicht mehr gebraucht. Schuld sind die Kontrollbehörden.

Der Vorsteher klärt K. auf: „Diese Antwort scheint aber nicht an die ursprüngliche Abteilung, ich will sie A nennen, zurückgelangt zu sein, sondern irrtümlicherweise an eine andere Abteilung B. Die Abteilung A blieb also ohne Antwort, aber leider bekam auch B nicht unsere ganze Antwort, sei es, dass der Akteninhalt bei uns zurückgeblieben war, sei es, dass er auf dem Weg verlorengegangen ist.“

K. staunt parce qu'il a quitté son village et sa famille pour rejoindre son nouveau poste de travail.

„Ein Kontrollamt entdeckte inzwischen“, klärt ihn der Vorsteher weiter auf, „dass aus der Abteilung A vor vielen Jahren an die Gemeinde eine Anfrage wegen eines Landvermessers ergangen sei, ohne dass bisher eine Antwort gekommen sei.“

Im Maskenball der Nationen steht Frankreich eindeutig an der Spitze. Aucun Français vivant ne croit aux versions officielles et successives du gouvernement qui promet des masques qui n'arriveront jamais. Zu Hause in Sultzern warten wir seit Wochen auf die versprochenen Masken. Der Publizist Francis Guthleben hat 2.000 Euros für Masken gespendet, destinés à notre village Sultzern, um die lokale Regierung zu unterstützen. Nous attendons.

Macron behauptete diese Woche contre toute évidence: „Nous n'avons jamais été en rupture de masques.“

Kafka: „Es ist ein Arbeitsgrundsatz der Behörde, dass mit Fehlermöglichkeiten überhaupt nicht gerechnet wird.“

Genau. Die Spürnasen Gérard Davet et Fabrice Lhomme, von der Tageszeitung Le Monde, haben schwarz auf weiß bewiesen, dass noch im April 2020 massenweise Masken vernichtet wurden, weil Abteilung A und Abteilung B des französischen Gesundheitswesens nicht miteinander kommunizierten. Die Franzosen sprechen von „mille feuilles administratif“.

Hat Literat Macron *Das Schloss* von Kafka gelesen? Im Roman würde er die Lösung finden, wie Frankreich neu zu erfinden ist, comment réinventer la France, wie er es den Franzosen bei seiner Wahl vor drei Jahren Auge in Auge versprochen hat.

Das Adjektiv kafkaesk auf Deutsch und kafkaïen auf Französisch bleibt in beiden Nationen beheimatet, mit einem eindeutigen Bonus für das jakobinische Frankreich.

23. Mai 2020

6. Glückskäse und Inselglück. Le bonheur du lockdown.

Der Ort Saulxures-sur-Moselotte liegt am Fuße der westlichen Vogesen, Moselotte ist der Kosenname eines Nebenflusses der Moselle, der Mosel also.

Lionel und Laura produzieren dort Münsterkäse. Covid-19 stürzte auch sie in die Krise. So lagerten sie den Käse länger als üblich. „On ne peut pas fermer le robinet des vaches“, sagt Lionel. Kuheuter stellt man nicht wie einen Wasserhahn ab. La réserve de fromage a grandi quotidiennement.

Zu ihrer Überraschung le fromage se métamorphosa. Es entstand ein neuer Käse. „Gar nicht schlecht“, fanden die beiden, taufte ihn *le confiné* en souvenir du Covid-19: „confiné“ heißt „von der übrigen Welt abgekapselt“. „Nous sommes confinés“, wir befinden uns im Lockdown. Succès complet. Die Kunden sind begeistert, kaufen ihn wie verrückt. Lionel und Lara sind glückliche Bauern.

„Comment voulez-vous gouverner un pays où il existe 258 sortes de fromages“, fragte General de Gaulle. Ab sofort ist es noch schwieriger Frankreich zu regieren, es gibt eine Sorte Käse mehr.

Meine Urgroßeltern sind in Saulxures-sur-Moselotte begraben. Im Winter 1915 tobte der Erste Weltkrieg in der elsässischen Heimat. Sie flüchteten über die Vogesen nach Frankreich. Deutsche und französische Bomben zerstörten ihr Dorf. 1918 fielen sogar amerikanische Bomben auf unser Haus.

Hélène et Jules hingegen befinden sich gerade auf der Inselgruppe Kiribati im Pazifik. Hélène schreibt ihren Master über das Verschwinden des îles beim Klimawechsel. Immer

mehr Inseln sont menacées par le changement climatique. Die Einwohner müssen auswandern.

Dank Covid-19 ist das Paar auf der Insel blockiert. Flüge nach Hause alle storniert. Vielleicht schaffen sie es erst im Herbst. Immer wieder schicken sie Bilder nach Hause. Ils habitent dans une petite Hütte sur pilotis wie die Pfahlbauten in Unteruhldingen am Bodensee. Sie schreiben, schwimmen und lieben sich. Ein glückliches Coronapaar. Die Eltern im Elsass sind neidisch.

Auch die Atlantikküste bröckelt stetig ab. Irgendwann wird der Ozean ganz Frankreich überschwemmen bis hin zu den Vogesen. Dann bleibt nur noch das Elsass übrig. Lorsque le couple sera de retour en Alsace, Hélène pourra écrire sa thèse de doctorat sur les conséquences du changement climatique en France et en Europe.

13. Juni 2020

7. Randexistenzen. Les pestiférés.

Wir erinnern uns alle an die hässlichen Auswüchse des Covid-19 in den Grenzgebieten: Beleidigungen statt grenzüberschreitender Freundschaft: Europa am Ende?

Ende gut alles gut: ich kaufe wieder meine Zahnpasta bei *dm* in Deutschland und meine Nachbarn aus Freiburg, Roman und Anja, ont retrouvé leur résidence secondaire dans la vallée de Munster, was mich freut.

Wenn ich bei Anita in Hinterzarten das Wochenende verbringen möchte, werde ich als Franzose nicht ausgestoßen wie Veronika aus Gütersloh, die gebeten wird de rentrer à la maison. Da kann Ministerpräsident Laschet noch hundertmal toben: „Ich werde nie akzeptieren, dass Bürger aus Gütersloh stigmatisiert werden.“ Rien n'y fait, même les Bavaois demandent aux Bürger de Gütersloh un passeport Covid-19, der beweist, dass sie coronasauber sind. C'est le monde à l'envers, genauso in Frankreich.

Si je réserve un camping in Korsika ist der Campingplatz besetzt, wenn der Besitzer hört, dass ich aus dem Elsass stamme, département du Haut-Rhin (68), dort wo Covid-19 bei einem Gottesdienst seinen Anfang nahm. Wobei Elsässer und Korsen normalerweise zusammen gegen Paris schimpfen.

Bitte ich einen Freund nochmals anzurufen und gebe als Herkunft Rochefort im Dépt. Charente-Maritime (17) an, - das département war nie Risikogebiet - gibt es kein Problem.

Früher war alles klar: Nation gegen Nation, Deutsche gegen Franzosen und umgekehrt. Im Augenblick erleben wir aber einen Riss innerhalb der einzelnen Nationen. Un moment étonnant mais propice pour réfléchir à la notion de frontière

qui semble aussi volatile que le Covid-19. Selbst in den USA l'Etat de New-York refuse les visiteurs des Etats voisins, die als Risikogebiet gelten.

Begriffe wie Patriotismus und Nationalismus versinken im Corona-Weihrauch. Francesco Magris, Sohn des Donaupoeten Claudio Magris, schrieb ein Buch: *Die Grenze: Von der Durchlässigkeit eines trennenden Begriffs*. Paul Zsolnay Verlag, 123 S., 18 Euro.

Klar, der Begriff Grenze trennt, aber eben nicht nur als nationaler Menschenschutz wie Innenminister Klaus Bouillon es ungeschickt formulierte, sondern zwischen Menschen einer und derselben Nation: en France et en Allemagne.

Magris wirft einen neuen Begriff in die Runde: die „Randexistenz“: Plötzlich wird man unerwünscht, als Gütersloher Bürger auf Usedom oder als Elsässer in Korsika.

27. Juni 2020

8. Wissenschaft und Wahrheit. Science et vérité.

Wissenschaft und Wahrheit, science et vérité, eigentlich ein Thema für Philosophen, die sich im stillen Kämmerlein oder in Fachzeitschriften streiten. Grâce au Covid-19 wurde das geistige Duell mit Hilfe der Medien zum Volkssport und beschäftigt den Stammtisch. Warum nicht?

Wir stellten zunächst überrascht fest, dass die Wissenschaft keine Einbahnstraße bildet, die zur Wahrheit führt. Aber was heißt schon Wahrheit?

A l'inverse, la vérité de la science scheint sich in der Luft aufzulösen, lorsque les savants sich gegenseitig fertig machen en nous apportant au nom de la science widersprüchliche Antworten.

Ce virus qui rend fou, so heißt das neue Buch des Star-Philosophen Bernard-Henri Lévy, das sicher bald ins Deutsche übersetzt wird.

Plötzlich ersetzen Mediziner die Politiker, qui ne savent plus sur quel pied danser, wie man auf Französisch sagt, sie kommen buchstäblich beim Tanzen aus dem Takt und stolpern ins Ungewisse.

Schließlich mischt sich ein dritter Partner in das Duo Wissenschaft und Wahrheit ein, nämlich der Glaube, la croyance. Mit dem Glauben entfernen wir uns aber gleichzeitig von der Wissenschaft und der Wahrheit, ce qui rend la solution du problème encore plus complexe. Aus dem Streit der Wissenschaftler wird ein Glaubensstreit, der uns direkt in die Zweifelsspirale führt.

Aber der Mensch sehnt sich nach Antworten. Si la science ne lui apporte pas de réponses concrètes, il cherche ses propres réponses. Deshalb grassiert in Krisenzeiten schon

immer der Komplotismus. Die Zerstörung der Twintowers wurde vom U.S. Geheimdienst organisiert und die Mondlandung fand im Studio statt.

Bei Gott ist es relativ einfach, nicht wissenschaftlich zu beweisen, also bleibt die Wahrheit außen und vor, der Glaube genügt.

Chez Trump la réponse semble claire: die Fakten sprechen gegen ihn. Aber wie ist es in Europa mit dem Lockdown. Ab wann brauchen wir zum Beispiel keine Masken mehr?

Die einen Politiker sagen ab sofort, die anderen sind vorsichtig, weil die Toten keine Glaubensfrage sind und sogar die sogenannten Genesenen ne sont pas entièrement guéris.

Wissenschaft ohne Fragen gibt es nicht, Wahrheit ohne Fragen auch nicht.

18. Juli 2020

9. Vorher und Nachher. Avant et après.

Es wird derzeit viel geredet über vorher und nachher, l'avant et l'après. Vor Corona und nach Corona.

Dieses kleine unsichtbare Ungeheuer, mit dem Doppelnamen Covid-19 soll angeblich unsere Welt verändern. Unsere „Weltanschauung“, wie die Philosophen sagen, ne sera plus la même.

Wie? Weniger Flugzeuge, weniger Konsum, mehr Kultur, mehr Fahrradpisten, mehr Umweltbewusstsein? Gelassenheit statt Hetze? Die neue Entdeckung der Langsamkeit als Tugend, pour paraphraser Sten Nadolny? La découverte de la lenteur?

Die furiose Lust auf den üblichen Alltag nach dem Lockdown verspricht nicht unbedingt ein neues Leben, animé par une décroissance heureuse. In Frankreich haben les Verts, die Grünen, Großstädte wie Straßburg, Bordeaux oder Grenoble erobert, allerdings nie allein, mais avec l'aide des partis de gauche. Außerdem gingen nur wenig citoyens zur Urne. Dennoch träumen les Verts schon von einem Grünen Präsidenten bei den nächsten Wahlen 2022.

Aber die Sehnsucht pour la vie d'avant ist noch nicht gestorben. In meinem Tal brummen die Auspuffe der Biker wie noch nie. Kurventraining ist wieder angesagt.

Wie war es bei früheren Pandemien? Im Roman von Joseph Roth *Das falsche Gewicht* bricht die Cholera aus. Les habitants de la frontière du Doppeladler avec la Russie tombaient comme des mouches, so sagt man auf Französisch. Die Menschen starben wie Fliegen.

Die Seuche hatte auch Vorteile. Die Sträflinge des großen Kerkers in Zloczow wurden als Leichenbestatter durch die Gegend geschickt: „... mit Ketten zusammen, mit langen